

Stellungnahme

zu den Leitfragen der öffentlichen Anhörung

„Wachstumspotenzial Umwelttechnologien“

**am 16. Juni 2010 auf Einladung des Parlamentarischen Beirats
für nachhaltige Entwicklung**

Berlin am 11. Juni 2010
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin

Frage: Welche weiteren Technologien halten Sie für die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands für besonders herausragend (z. B. Wasser- Abwasser- und Recyclingtechnologien, Energieeffizienz)?

Abseits der Klimaproblematik legen etliche gewichtige Argumente, eine verstärkte Förderung von Energieeffizienz nahe: Verbesserte Versorgungssicherheit u. a. durch geringere Importabhängigkeit, verbesserte Wettbewerbsfähigkeit durch geringere Energiekosten und Innovation in Zukunftstechnologien, Wachstum aller wichtigen Indikatoren wie BIP, direkte Klimaschutz- sowie induzierte Investitionen, Konsum und Beschäftigung (mind. 850.000 zusätzliche Arbeitsplätze lt. McKinsey Studie, April 2009) sowie sinkende Energiekosten für Wirtschaft und Verbraucher. Auf Märkten für Energieeffizienz werden weit überdurchschnittliche Wachstumsraten erzielt (13 % pro Jahr).

Von daher sollten die aktuellen energiepolitischen Debatten genutzt werden, um hier deutlich aktiver als bisher zu werden. Neben den angekündigten Kürzungen im Gebäudebereich (Halbierung des CO₂-Gebäudesanierungsprogramms) entgegen den Versprechungen im Koalitionsvertrag, sind insbesondere weiterhin die enormen, ungenutzten Einsparpotentiale im Stromsektor zu bedauern. Durch politische Maßnahmen über die Aktivitäten bis 2009 hinaus ließen sich bis zum Jahr 2020 rund 14% des Stromverbrauchs zusätzlich wirtschaftlich einsparen¹. Dieses Einsparpotential entspricht der Stromerzeugung von etwa 10 großen Kraftwerken bzw. etwa 43 Mio. Tonnen CO₂ jährlich.

Frage: Wie werden die Finanzierungsmöglichkeiten und Förderprogramme bewertet? – Wie sollte die Förderung ggf. in Zukunft gestaltet werden?

In Deutschland fehlen bisher übergeordnete, sektorübergreifende Instrumente zur Förderung der Energieeffizienz wie ein Energieeffizienzfonds. Diese wurden in einigen EU-Ländern bereits vor Jahren (z.B. DK, UK) erfolgreich eingeführt und sie werden auch in der Energieeffizienzrichtlinie als mögliche Instrumente für alle EU-Länder genannt.

Neben den weiterhin in hohem Umfang benötigten Mitteln für den Gebäudebereich – zuvorderst zur Verdopplung der Sanierungsquote im Bestand – sollten diese Instrumente in Zukunft

1. Energieeffizienz mittels eines zentralen, von den Interessen der Energiekonzerne unabhängigen Akteurs (Energieeffizienzfonds) organisieren. Dies ist insbesondere für die angestrebte Entwicklung von Märkten für Energiedienstleistungen ist notwendig²,
2. eine stabilere Finanzierungsgrundlage aufweisen, die nicht kurzfristigen haushaltspolitischen Entscheidungen zum Opfer fallen können (bspw. zweckgebundene Umlagefinanzierungen),
3. stärker sogenannte „tiefe Renovierungen“ adressieren und vermeiden, dass nur die Maßnahmen mit kürzesten Amortisationszeiträumen realisiert werden. Gerade bei Anlagen der Haustechnik wie Heizung, Lüftung und Klimatisierung, kommt es überwiegend auf die Optimierung des jeweils individuellen Systems an. Erforderlich sind spezifische Effizienzprogramme bei denen finanzieller Anreiz, Information, Fortbildung, Beratung sowie Kooperationsfördernde Bausteine ineinandergreifen.

¹ Lt. Studie von Prognos, ISI, IFEU et al. 2009. Insgesamt sind die Stromeffizienzpotenziale noch höher, da hier nur s.g. Querschnittstechnologien betrachtet wurden (d.h. die also in fast allen Branchen und Sektoren zum Einsatz gelangen, wie Beleuchtung, Kühlung etc.).

² Für die Umsetzung von Effizienzprogrammen müssen sich – diskriminierungsfrei – alle Arten von Akteuren, wie Energieberater, Dienstleister, Energieunternehmen, Kommunen, Energieagenturen, Verbraucherorganisationen, Umweltorganisationen usw. bewerben können.

Im Stromsektor existieren derzeit keinerlei Förderprogramme jenseits der Gebäudetechnik. Wie empfehlen im Rahmen eines Energieeffizienzfonds u.a. zu adressieren:

- Eine Top-Runner-Förderung, marktfähiger Einzelgeräten (Markttransformationsprämie) als Ergänzung der europäischen Ökodesign-Mindeststandards, der EU-Energiekennzeichnung und des Blauen Engels
- Den flächendeckenden Ausbau der erfolgreichen Energiesparberatung für einkommensschwache Haushalte (Energiesparservice der Caritas)
- sowie darüber hinaus das Angebot von Vor-Ort-Energieberatungen für Mieterhaushalte
- Effizienzprogramme für technische Systeme (Lüftungs- und Klimatisierungsanlagen; Druckluftsysteme; Hocheffiziente Heizungsumwälzpumpen inkl. hydraulischem Abgleich etc.)

Die bisherigen Vorschläge für Energieeffizienzfonds in Deutschland zeigen, dass für breitere Markttransformationsprogramme im Strombereich mindestens 300 Mio. Euro pro Jahr zur Verfügung stehen sollten. Durch eine Finanzierung in dieser Höhe ließen sich größenordnungsmäßig 30 TWh Strom jährlich einsparen (s. z.B. in Wuppertal Institut 2006 oder IFEU 2005). Das entspricht nahezu etwa der Hälfte des oben genannten Stromeinsparpotenzials von 70 TWh pro Jahr. Haushalte, Gewerbe- sowie Industriebetriebe würden durch einen so ausgestatteten Fonds ihre jährlichen Energiekosten mittelfristig um etwa 6 Mrd. Euro reduzieren können. Dem stehen die jährlich zu tragenden Mehrkosten von etwa 320 Mio. Euro entgegen. Die volkswirtschaftlichen Untersuchungen in Prognos 2009 und Wuppertal-Institut 2006 zeigen, dass sich gesamtwirtschaftlich positive Effekte durch Hebung der Potenziale einstellen. Das Wuppertal Institut hat in seiner Studie 2006 z.B. für stromrelevante Programme positive Effekte in der Größenordnung um 200.000 Netto-Arbeitsplätze ermittelt.

Frage: Sehen Sie derzeit Probleme bei der Förderung von Umwelttechnologien hinsichtlich Strategieentwicklung, Aufgabenverteilung und Zusammenarbeit der Ministerien? – Wenn ja: Welche?

Fast drei Jahre nach der Frist konnten sich Wirtschafts- und Umweltministerium nur auf einen zahnlosen Kompromiss zur Umsetzung der Energiedienstleistungsrichtlinie der EU einigen. Der im März dieses Jahres an Stelle eines Energieeffizienzgesetzes vorgelegte Entwurf für ein Energiedienstleistungsgesetz zur Umsetzung der europäischen Energiedienstleistungs-Richtlinie (2006/32/EG, EDL-RL) enthält als sogenannte marktwirtschaftliche 1:1-Umsetzung weder Einsparziele noch wirkungsvolle Instrumente um den Energieverbrauch entscheidend zu senken.

Auch bei der Positionsfindung der Bundesregierung zu europäischen Instrumenten wie der Gebäudeeffizienzrichtlinie (EPBD), der Ökodesign-Richtlinie und der Energiekennzeichnungsrahmenrichtlinie wurden unter Federführung des Wirtschaftsministeriums entscheidende Weiterentwicklungen verhindert. Dem Auftrag, auf einen Europäischen Top-Runner hinzuwirken, wurde durch die Ablehnung einer dynamischen, geschlossenen Energiekennzeichnung (A-G) und der Neubewertung bestehenden Klasseneinteilungen zuwidergehandelt.

Schlussendlich steht auch die Aussage von Bundeswirtschaftsminister Brüderle beim Treffen der Energieminister am 31. Mai, dass Effizienzziele keine Wachstumsbremse sein dürften, dafür, wie wenig sein Haus bereit ist, die notwendigen Entscheidungen zu treffen.

Frage: Welche Politikinstrumente und Technologien stehen zur Steigerung der Energieeffizienz im Strombereich zur Verfügung und welche flankierenden Maßnahmen sind erforderlich, um diese zügig zu erschließen?

Bislang stehen im Strombereich mit Ausnahme der in der EnEV adressierten Gebäudetechnik nur Instrumente auf EU-Ebene zur Verfügung. Die Mindesteffizienzstandards, welche die s. g. Ökodesign-Richtlinie für Energie verbrauchende Produkte festlegt (2009/125/EG), werden nur die schlechtesten Geräte vom EU-Markt verbannen. Zum Wettlauf um mögliche Spitzenleistungen bei der Effizienz werden sie so nur in seltenen Fällen beitragen. Die dringend nötige dynamische Weiterentwicklung der Energieeffizienz-Kennzeichnung von Produkten, die zunächst in den 90'er-Jahren so vielversprechend begann, ist nahezu zum Erliegen gekommen.

Die Bundesregierung kann und muss daher im Rahmen des Energiepolitischen Gesamtkonzeptes und der IEKP-Fortschreibung auf nationaler Ebene ergänzende Instrumente im Rahmen eines echten **Energieeffizienzgesetzes** auf den Weg bringen. Um eine Markttransformation im Produktbereich sowie die Entstehung eines Marktes für Energiedienstleistungen voranzutreiben sind folgende Elemente, unter besonderer Berücksichtigung des Strombereichs, wesentlich:

1. Ein absolutes, nationales Energieeinsparziel

Eine klare und verbindliche Zielsetzung der Senkung des Endenergieverbrauchs um mindestens 2% pro Jahr (zur Umsetzung der EU-RL, die damit übertroffen werden sollte).

2. Die Einführung eines Klimaschutz- bzw. Energieeffizienzfonds

u. a. mit einem Top-Runner-Förderprogramm, Ausschreibungen für Effizienzprogramme in technischen Systemen, Einsparberatungen für einkommensschwache Haushalte

3. Verbindliche Energiemanagementsysteme für KMU

flankiert von einer Förderung für die Ausbildung betrieblicher Effizienzmanager

4. Effizienzvorgaben für die öffentliche Hand

Effizienzziele für das öffentliche Beschaffungswesen von 30% über den Vorgaben der EnEV bzw. orientiert an Top-Runner-Benchmarks der Ökodesign-RL. Darüber hinaus sollte für alle öffentlichen Gebäude ein Energiemanagementsystem eingeführt werden.

5. Einführung einer Energiekostenkennzeichnung im Handel

zur Kennzeichnung der Verbrauchskosten über die typische Lebensdauer von größeren Energieverbrauchern wie Haushaltsgeräten, IT-Produkten und TV-Geräten.

6. Verbot von hoch unsinnigen Geräten wie Nachtspeicherheizungen und Heizpilzen

7. Energieeffizienztarife

Tarife mit hohem Grundpreis sollten untersagt werden, da sie zu einem geringeren Verbrauchstarif führen und damit gegenüber Tarifen mit niedrigem Grundpreis weniger Anreize zum Einsparen bieten. Generell sollten nur lineare Tarife ohne Grundpreise im Kleinverbraucherbereich (ohne Leistungsmessung) zugelassen werden. Im Falle von Leistungstarifen sollte verpflichtend eingeführt werden, dass die Kunden monatlich auf elektronischem Wege oder auf Papier ihre Stromlastkurve grafisch übermittelt bekommen.

Gez.

Christian Noll

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)

Projekt Energieeffizienz

Kontakt und weitere Informationen:

BUND
Christian Noll
Projekt Energieeffizienz
Am Kölnischen Park 1, 10179 Berlin
030-27586-436
christian.noll@bund.net
www.bund.net

gefördert durch



Deutsche Bundesstiftung Umwelt

www.dbu.de

Kampagne

■ ■ ■ **energieeffizienz – jetzt!**
für Haushalte und Unternehmen